Scranton Wochenblatt.

7. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 26. Oktober 1871. | Nummer 43.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Gburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus, dinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6ap71
Eltern macht der Obige darauf aufmerksam, daß er eine Quantität gesunden reinen Impfstoff soeben erhalten hat und nun zum Impfen von Kindern bereit ist.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Hanley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Colvin & Lehr,
Verfertiger von
Grabsteinen,
Monumenten, Tischplatten
und allen Arbeiten, die in ihr Fach einschlagen. Halten vorräthig die hübscheste Auswahl von Marmor und beschäftigen nur die besten Arbeiter. Deutsche oder englische Inschriften angefertigt.
Werkstätte: An der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue, einige Thüren unterhalb Ph. Schnell's Wirthshaus. 20ap71

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche ähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkei übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preise: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden ähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaerte,
Architekt.
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 14,
2ag71 Scranton, Pa.

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Losten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller rechtlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16j8

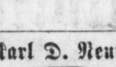
C. Chittenden,
Apotheker,
benachrichtigt hiermit seine verehrten Kunden und das deutsche Publikum im Allgemeinen, daß er Herrn A. Weigand,
einen in Deutschland geprüften Apotheker in seinem Geschäfte hat und daß er daher nach wie vor alle Rezepturen u. s. w. aufs Sorgfältigste und gewissenhaft zuzubereiten im Stande ist.
Scranton, den 23. März 1871.

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Grocerien und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neuffer, Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Grocerien, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu den billigsten Preise verkaufen.
1nba Fischer u. Assion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen werden. Nähere Auskunft bei
10jr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Zimmer No. 1, obenauf. 16b9

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Blak- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand- orhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tasseln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Neuffer,
Kappen-  Fabrikant,
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielschen, Bücher 2c. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Auszieh-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besieht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engroshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Taback, Pfeifen 2c.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „Nay-Aug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
☞ Deutsch wird von Hrn. John S. Schert gesprochen. 5mi70

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie-Geschäft im Staate,
199 | Lackawanna Ave., | 199
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29ap9 Scranton, Pa.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen. 29j70

Chas. Fr. Keller,
Schreibbücher Fabrikant
und
Buchbinder.
201 Lacka. Avenue, Zeidlers Block.
Vollständige Maschinerien und Werkzeuge, ausgewähltes Material und langjährige Erfahrung setzen uns in den Stand, allen Anforderungen aufs Beste, Schnellste zu entsprechen. Wir empfehlen uns zur Anfertigung aller möglichen Gattungen von
Schreibbüchern,
Blank Books,
Orderbüchern,
Receipt Büchern 2c.,
welche wir besser und schneller zu liefern im Stande sind, denn irgend ein Geschäft hier.
Bibeln, Gebetbücher,
Musik, Gartenlaube,
Novellenschatz
und alle nur denkbaren Bücher werden schön, schnell und stark gebunden und die billigsten Preise berechnet.
Indem wir hoffen, daß das deutsche Publikum Scrantons und Umgegend nicht unterlassen wird ein neues deutsches Geschäft nach Kräften zu unterstützen, zeichnen
Mit Achtung!
Chas. Fred. Keller,
Scranton, den 1. Dezbr 1870.—15d76

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Kapselkessel beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
3 1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Be -, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause
in der Cedar Straße,
eröffnet hatt und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Geschäfts-Anzeige.
Indem die Unterzeichneten das früher von Koch u. Calloway geführte Möbelgeschäft in der Penn Avenue, oberhalb Mulberry Straße, käuflich übernommen haben, geben sie die Versicherung, daß sie alle in das Möbelgeschäft einschlagenden Artikel stets auf Vorrath halten und zu den niedrigsten Preisen verkaufen.
☞ Auf Leichenbegängnisse wird besondere Rücksicht genommen und alles dazu Gehörige prompt besorgt.
28o3m Schönfeld u. Hausmann.

Grocerie- und Provision-Store
von
John Schröder,
Park Hill, Hyde Park.
Der Unterzeichnete macht seinen Freunden ergebene Anzeige, daß er in der 8. Straße, nahe Hargesheimers Wirthschaft, einen Store eröffnet hat, alle Artikel vorräthig hält und eben so billig als sonst Jemand verkauft. Eine Probe wird Jedermann überzeugen.
(17n70) John Schröder.

Duponco's goldene Pillen für Frauen
Duponco's goldene Pillen für Frauen
sind gänzlich unschädlich,
sind gänzlich unschädlich,
Wirken zauberartig in jedem Falle,
Wirken zauberartig in jedem Falle,
Und verfehlen nie
Und verfehlen nie
augenblickliche Erleichterung und andauernde Heilung bei unterdrückter Menstruation zu geben und entfernen Obstruktionen jeder Art.
Eine Dame schreibt, sie würde lieber $5 für eine Box zahlen, als ohne sie sein.
N.B.—Ich gebrauche die kleinen rothen und gelben Boxes nicht mehr, da sie gefälscht sind. Die echten sind jetzt in großen weißen Boxes, enthalten doppelt soviel Pillen und auf jeder Box findet man den V. St. Steuerstempel, von meinem eigenen Stempel gedruckt, auf dem die Worte in weißer Schrift stehen „Duponco's goldene periodische Pillen." Wenn du deine Gesundheit und dein Leben schätzest, so gebrauche keine derartige Pillen ohne den obigen Stempel.
Preis $1 per Box. Sechs Boxes $5.
Verkauft durch H. F. Lobeck und Mathews Bros., in Scranton. Wer $1 an dieselben durch die Scranton Post sendet, erhält die Pillen frei nach irgend einem Landestheile geschickt. Ferner verkauft durch R. G. Morgan u. Co., Hyde Park, Pittston,
Wilkesbarre, durch einen Apotheker in jeder Stadt der Ver. Staaten und durch
S. D. Howe, alleiniger Eigenthümer,
27o70,1j New-York.

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. E. Welke, reparirt und mit einer Anzahl neuer Piecen versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler.

☞ **Geschäfts-Karten.** ☜

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j70

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j18 Scranton, Pa. 1j

F. D. Collins,
Rechts-Anwalt,
Office, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10jr7ba Scranton, Pa..

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Dr. Gumpert,
praktischer deutscher Arzt,
22j70 Office: Scranton Haus.

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1jr1

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Spruce-Straße, zwischen Wyoming und Penn Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapeziren bestens. 14ap70

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

C. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

In den Vogesen.

Novelle von Andre Hugo.

(Fortsetzung.)

Nach einer Viertelstunde mühsamer Arbeit war die Kiste aus dem Keller in den Hof geschafft.

Durch die Luft gellte ein furchtbarer Aufschrei, als Felice die Kiste erblickte.

„Nicht wahr, mein Täubchen," sagte der Schwarze, als er jetzt auf sie zutrat, „wir wissen zu finden?"

„O, Du großer Gott!" schrie Felice auf. „Es ist das Vermögen meines Vaters! Es ist Raub, wenn Sie mir die Kiste nehmen und Sie sind . . ."

„Stille, stille, mein Kind," sagte der Anführer schmunzelnd. — „Den Gespenstern der Vogesen ist es einerlei, ob es sein Vermögen ist oder nicht. Dein Vater, Kindchen," setzte der Schwarze lallend hinzu, — „hat das Geld auch erst den Arbeitern abgeschunden und es aufgespeichert. Gut! Nehmen wir es ihm wieder.... Eine Flasche, Claude!"

„Champagner oder Wein?"

„Nur Sekt — zwei Gläser!"

Claude kehrte mit dem Verlangten zurück und schenkte die beiden Gläser voll.

„Komm, Schätzchen, stoße mit an und laß Deine Grillen, denn nun änderst Du doch Nichts mehr an der Sache!" sagte der Anführer mit schwerer Zunge, Felice das Glas kredenzend.

Diese schlug ihm das Glas aus der Hand, daß es in Stücke sprang.

„Weg von meinen Augen, Du elender Räuber. Schämst Du Dich nicht, Bube, den Namen eines Franzosen zu tragen?"

„Du weißt wohl, wer ich bin?" fragte der Schwarze wieder.

„Gewiß," antwortete diese, sich aufrichtend. „Auf dem Hohenheim'schen Eisenwerk in Thüringen warst Du ein gemeiner Wilddieb und hier hast Du Dich zum Räuber ausgebildet, noch dazu in preußischer Uniform. Pfui! Du bist ein Scheusal in Menschengestalt!"

„Täubchen, so mußt Du nicht mit mir reden," sagte der Schwarze weiter, — „Du weißt, Du bist in meiner Gewalt. Und," fuhr er, eine widerliche Zärtlichkeit an den Tag legend, fort, — „wir wollen heute noch lustig miteinander sein. Sträube Dich nicht, gib mir den Schlüssel zu der Kiste."

„Ich habe keinen!"

„Sei kein Narr, Kindchen, erspare mir die Arbeit des Aufsprengens!"

„So wahr ein Gott im Himmel lebt!.... ich habe keinen Schlüssel!"

„Ich werde es untersuchen!"

„Rühre mich nicht an, Elender!" rief Felice außer sich.

„Ich will den Schlüssel!"

„Ich wiederhole es; ich habe keinen. Mein Vater in Mülhausen hat den Schlüssel!"

Der Schwarze wollte auf Felice zugehen, in der Meinung, daß sie den Schlüssel bei sich führe. Ehe er aber dies ausführen konnte, hatte sie dem nächsten Soldaten das Faschinenmesser aus der Scheide gerissen und rief:

„Wage es, Bube, mich anzugreifen!"

Sie war einen Schritt zurückgetreten und hob drohend die Waffe.

Einen Augenblick imponirte ihm die Ruhe und die Entschlossenheit des Mädchens, dann aber umzog seine Lippen ein spöttisches Lächeln.

„Was willst Du, Kind, mit diesem gefährlichen Spielzeug? Lege es hin! Ein Wink von mir und meine Leute haben Dich niedergeschossen wie einen tollen Hund."

Das Auge Felice's flammte auf.

„Thue es, Elender, wenn Du den Muth dazu hast! Füge Deinen übrigen Schandthaten eine neue hinzu . . . ich fürchte mich nicht!"

„Jetzt nicht, vielleicht später, mein Täubchen. Du gibst mir also den Schlüssel nicht?"

„Mein Vater in Mülhausen hat den Schlüssel!"

„Dann sprengt die Kiste!" befahl er seinen Leuten.

Der an der Thoreinfahrt stehende Doppelposten hatte im Vollgenuß seiner Sicherheit die Vorgänge außerhalb des Schlosses nicht beobachtet. Plötzlich fiel ein Schuß. Die Kugel schlug dicht neben ihm ein, in demselben Augenblicke, als der Schwarze seinen Leuten befohlen hatte, die eiserne Kiste zu erbrechen. Im nächsten Augenblicke fiel die kleine, in die großen eichenen Bohlenflügel geschnittene kleine Thür in's Schloß und die zwei Franctireurs hatten durch den gelösten Drücker die Thüre verschlossen. Den Schlüssel hatte Felice abgezogen. Eilend warfen sie auch das zweite, am andern Ende der Thoreinfahrt befindliche Thor zu.

Der Schwarze war sofort auf dem Platze.

„Was gibt's?" schrie er.

„Wir sind verrathen!" riefen die beiden Wachen.

Ein entsetzlicher Fluch drang aus dem Munde des Anführers hervor. Seine wildrollenden Augen fuhren unstät umher, während an das vordere Thor Kolbenstöße donnerten.

„Hierher, Leute!" donnerte er. „Wir müssen den Eingang halten! Hier hinauf!"

Einige Franctireurs eilten die morsche Stiege hinauf nach den unbewohnten Räumen, welche sich unmittelbar über der Thoreinfahrt befanden. Einige von oben auf die vor dem Thore versammelte Menge abgegebene Schüsse zerstreuten diese. Die Soldaten, hier ohne Deckung, vermochten Nichts auszurichten. Mit einigen Sätzen sprangen sie nach dem über dem Wege drüben gelegenen Wald und eröffneten von hier aus ein wirksames Feuer gegen die kleinen, mehr Schießscharten ähnelnden Fenster.

„Eine Leiter!" rief jetzt der Schwarze den sich allmälig sammelnden Franctireurs zu.

Wenige Minuten darauf lehnte an der Umfassungsmauer eine Leiter. Mit der Geschwindigkeit einer Katze war er oben auf dem Mauerkranze und schwenkte ein weißes Tuch.

Das Schießen verstummte sofort.

„Was wollt Ihr und wer seid Ihr?" brüllte er.

Ein Lieutenant trat vor.

„Wir sind Geisterbanner und wollen die in preußischen Uniformen steckenden ‚Gespenster der Vogesen' gerne bannen!" rief derselbe hinauf. „Und Dich, Schwarzer, grüßt Benno Brendel . . . Feuer!"

Ein Dutzend Kugeln pfiffen dem Anführer der Franctireurs um den Kopf, keine aber traf ihn.

In der nächsten Minute ordnete er im Hofe seine Leute.

„Kinder, jetzt zeigt den schuftigen Preußen, was wir können!"

Er wählte zwölf Mann von den Dastehenden aus und sagte dann:

„Wir werden den Eingang halten . . . ihr Anderen zieht Euch in das Gebäude zurück, besetzt die Fenster und das Dach und seht zu, daß Ihr den Preußen so viel als möglich Schaden beibringt."

Der Schwarze stürmte mit sechs Mann die zur Thorwärterstube führende Stiege hinan und eröffnete im Verein mit den bereits Anwesenden ein ziemlich lebhaftes Feuer auf die aus dem Walde herausschießenden Deutschen. Die Uebrigen trugen ihrer Weisung gemäß Steine nach den Räumen und thürmten sie hier auf.

„Nur schießen, wenn Ihr Einen von den Schuften an den Oeffnungen seht!" sagte unterdeß der Führer der ‚Geisterbanner'. „Die Kerle müssen in dem Glauben hingehalten werden, daß wir nur wenige Leute sind . . . vielleicht wagen sie einen Ausfall."

„So wollen wir doch das Nest stürmen!" sagte ein Unterofficier.

„Unsinn, wozu denn? . . . Es wäre um jeden Hauteitz schade, den Ihr Euch um dieses Lumpengesindel holtet. Das Schloß hat nur hier den einzigen Ausgang . . . hier müssen sie durch und dann laßt sie nur kommen! Sind wir auch nicht stärker als das Pack, so nehmen wir es aber doch jederzeit mit ihnen auf. Ich glaube übrigens gar nicht, daß die Bande ausbrechen wird und Das wäre mir das Liebste, denn heute Abend oder doch spätestens morgen früh müssen Sterckenbach und Beurwitz zu uns stoßen."

„Sie haben Boten nach ihnen gesandt?" fragte der Unterofficier wieder.

„Sofort als mir von Kruth aus gemeldet wurde, daß sich eine Franctireurbande, noch dazu die berüchtigste, ‚die Gespenster der Vogesen' von Cornimont aus nach Wildenstein zu bewege."

Eine Kugel schlug nicht weit von den Beiden in den Boden.

„Die Kerle werden üppig!" sagte Benno spöttisch. „Wer von Euch klettert gut?"

Es meldeten sich mehrere.

„Seht Ihr die Schlingel da oben in den Dachfenstern?"

„Ja!" tönte es zurück.

„Die müssen unschädlich gemacht werden. Klettert doch auf die Bäume und zeigt der Schwefelbande, daß die Geisterbanner auch gute Schützen sind."

Der Befehl Benno's wurde sofort ausgeführt.

Der mit einigen Leuten zur Recognoscirung fortgeschickte Unterofficier kam jetzt wieder zurück und meldete, daß auf der gegenüberliegenden Seite des Schlosses die Möglichkeit einer unbeobachteten Entweichung der Franctireurs gegeben sei, da die nach dieser Seite gehenden Fenster des unbewohnten Schloßflügels kaum zwei Stock hoch vom Erdboden entfernt seien.

Benno leuchtete diese Möglichkeit ein. Er begab sich sofort mit zwölf Mann unter dem Schutze der Bäume nach der näher bezeichneten Stelle. Er war kaum hier angekommen, so erschien durch das stark vergitterte Fenster in der von dem Unterofficier bezeichneten Etage ein weißes Tuch und gleich darauf drang der Ruf „Benno" an sein Ohr.

„Felice!" rief Benno.

Ein Winken des Taschentuchs antwortete ihm. Gleich darauf verschwand die Gestalt vom Fenster.

Durch Benno's Kopf jagten eine Menge Projekte, aber er kam zu keinem Resultat. Dieses Schwanken in einem zu fassenden Entschlusse hatte einige Minuten gedauert, als das Tuch in dem Fenster wieder erschien und gleich darauf eine kleine Karte langsam durch die Luft sich herabsenkte. Der nach derselben haschende Soldat hatte die Karte noch nicht erreicht, als ein gellender Schrei durch die Luft schnitt und gleichzeitig ein klirrender Gegenstand zur Erde fiel. Benno hob ein Schlüsselbund auf und sprang dann in den Wald zurück, um die von dem Soldaten überbrachte Karte zu lesen. Mit zitternder Hand wären einige Worte auf dieselbe gekritzelt.

„Der große, hohle Schlüssel schließt das Eingangsthor. Gerade unter diesem Fenster ist eine zugeschüttete Eingangsthür unter dem Erdboden. Rettung! Hilfe!"

Benno traf, nachdem er diese Worte von der Karte abgelesen hatte, sofort seine Anstalten

Die mitgebrachten Leute mußten bis auf Einen hier bleiben; der Auserlesene erhielt den Auftrag, dicht an der Mauer hin bis in die Nähe des Gefechtsplatzes zu kriechen und erst auf einen gegebenen Wink hin nach dem Thore zu eilen und dort die kleinere Thür zu öffnen. Dann bezeichnete er den Dahleibenden die muthmaßliche Stelle des verschütteten Eingangs, auf der sie einschlagen sollten, sobald die von dem Detachement abcommandirten Leute mit Axten und Hacken erscheinen würden. Darauf eilte er nach dem Kampfplatze. Hier ordnete er eine Abtheilung von einigen zwanzig Mann zu einer Sturmcolonne und ertheilte ihnen den Befehl, sofort nach dem Eingange zu dringen, sobald der an der Mauer Dahinkriechende die Thür geöffnet haben würde. Ebenso hatte er sofort die mit Hacken ausgerüsteten Leute nach der anderen Seite des Schlosses beordert. Nachdem er den an der Lisiere des Waldes Stehenden befohlen hatte, ein Schnellfeuer gegen die Vertheidiger des Einganges zu eröffnen, um ihre Aufmerksamkeit von dem unter ihnen Vorgehenden abzulenken, gab er dem an der Mauer stehenden Soldaten das Zeichen zum Aufschließen. Während das Geknatter des Schnellfeuers die nächsten Augenblicke ausfüllte, öffnete der mit dem Schlüsselbunde versehene Gefreite die Thür in dem großen Eichenthore.

Das donnernde Hurrah der Stürmenden rollte noch im Echo durch den Wald, als sich auch schon die formirte kleine Sturmcolonne in den Besitz der Thorfahrt gesetzt hatte. Durch eine Spalte der zweiten Thüre, welche das andere Ende des Eingangs bildete, konnte Benno bemerken, wie die Besatzung des Thores über den Hof weg nach dem bewohnten Theile des Schlosses floh.

„Dieser Flügel ist nicht verschlossen! Wir dürfen uns aber auch nicht unnütz den Kugeln der Bande aussetzen. Brechen wir jetzt hervor, so stehen wir ungedeckt im Hofe und können Nichts gegen die Kerle ausrichten. Ich glaube, es ist das Beste, einige Mann suchen nach den über uns gelegenen Räumen zu dringen und die Fenster des Schlosses auf diese Weise zu bestreichen, während die Hauptmasse hier in der Thorfahrt stehen bleibt und erst im geeigneten Moment hervorbricht."

„Links treten!" befahl er, als einige Kugeln durch die Bohlenthüre an die rechte Seite der Mauer klatschten.

Die Leute folgten der Warnung.

„Ich selbst gehe jetzt mit noch zwanzig Mann nach der anderen Seite des Schlosses, an der unsere Leute jetzt sicherlich den verschütteten Eingang gefunden haben werden und sehe zu, daß ich die Kerle überrumpele. Gelingt es mir, daß ich eindringe, so werde ich das Signal: „ „Das Ganze avanciren!" " blasen lassen und dann brecht Ihr hervor. Unterdeß werden Sie, Feldwebel Franke, das Commando hier übernehmen."

„Ich wollte gerne die Räume hier oben besetzen, Herr Lieutenant!" entgegente dieser.

„Gut!" antwortete Benno. „Thun Sie das!" Unterofficier Markert wird dann hier commandiren. Ist nun Alles fertig hier?"

„Sie haben die Leute noch nicht bestimmt, welche die Räume über uns besetzen sollen!" sagte der Unterofficier Markert.

Benno bezeichnete diese.

„Nun die Thüre auf und hinauf!" befahl er.

Feldwebel Franke öffnete die Thür und hatte im nächsten Moment mit seinen Leuten die zur unbewohnten Thorwärterwohnung führende Stiege und die Räume selbst gewonnen. Der auf die Wände und auf die Fenster abgegebene Kugelregen klatschte nutzlos an denselben ab. Auch die auf die Thüre der Thoreinfahrt gesandten Kugeln gingen ohne Schaden anzurichten durch dieselbe und schlugen sich an der Wand breit.

Unterdeß sich die Flugbahnen der Kugeln zwischen der Thorwärterwohnung und dem bewohnten Theile des Schlosses kreuzten, eilte Benno mit seiner Verstärkung nach der andern Seite des Schlosses, an der soeben die Soldaten die aufgefundene und mit Backsteinen ausgesetzte Thür einhackten. Als der letzte Stein weggeräumt war, betrat Benno vorsichtig den dunkeln Gang. Die Soldaten folgten mit geladenem Gewehre.

„Sie hat den Preußen drüben vom andern Flügel aus die Schlüssel hinuntergeworfen . . . ich kam gerade dazu, als sie es that," beendete Goviller seinen Bericht, als der Schwarze nach seiner Flucht aus der Thorwärterwohnung in dem bewohnten Flügel angekommen war und seine Leute hier vertheilt hatte.

„Wo ist die Canaille?" schrie der Anführer zähneknirschend.

„Claude Matin bewacht sie drüben!"

„Schlag' sie nieder oder hänge sie auf... thue überhaupt mit ihr, was Du willst. Wenn ich nicht hier bleiben müßte, ich würde sie mit eigener Hand erdrosseln."

Goviller flüsterte dem Schwarzen noch einige Worte heimlich in's Ohr.

„Ganz recht," antwortete der Anführer. „Der Plan ist teuflisch! Führe ihn aus! Dann stürze die Bettel durch's Fenster in den Hof herab!"

Goviller eilte mit leuchtenden Augen und glühendem Gesicht nach dem unbewohnten Theile des Schloßflügels, in dessen einem Zimmer Felice stand und von Claude Matin mit geladenem Gewehr bewacht wurde.

Goviller war ziemlich stark, aber die Angst und die schreckliche Gefahr, in der Felice schwebte, gab ihr übermenschliche Kräfte, als sie mit dem wüthenden Franzosen rang. Der übermäßigen Steigerung der Kräfte mußte nothwendigerweise

(Siehe vierte Seite.)